

Tucholsky, Kurt: Diskretion (1912)

1 Daß Josefine eine schiefe Nase hat;
2 daß Karlchen eine schwache Blase hat;
3 daß Doktor O., was sicher stimmt,
4 aus einem dunkeln Fonds sich Gelder nimmt;
5 daß Zempels Briefchen nur zum Spaß ein Spaß ist,
6 und daß er selbst ein falsches Aas ist
7 in allen sieben Lebenslagen –:
8 das kann man einem Menschen doch nicht sagen!
9 Na, ich weiß nicht –

10 Daß Willy mit der Schwester Rudolfs muddelt;
11 daß Walter mehr als nötig sich beschmuddelt;
12 daß Eugen eine überschätzte Charge;
13 daß das Theater . . . dieser Reim wird large . . .
14 daß Kloschs Talent, mit allem, was er macht,
15 nicht weiter reicht als bis Berlin W 8;
16 daß die Frau Doktor eine Blähung hat im Magen –:
17 das kann man einem Menschen doch nicht sagen!
18 Na, ich weiß nicht –

19 Man muß nicht. Doch man kann.
20 Die Basis unsres Lebens
21 ist: Schweigen und Verschweigen – manchmal ganz vergebens.
22 Denn manchmal läuft die Wahrheit ihre Bahn –
23 dann werden alle wild. Dann geht es: Zahn um Zahn!
24 Und sind sie zu dir selber offen,
25 dann nimmst du übel und stehst tief betroffen.
26 Die Wahrheit ist ein Ding: hart und beschwerlich,
27 sowie in höchstem Maße feuergefährlich.
28 Brenn mit ihr nieder, was da morsch ist –
29 und wenns dein eigener Bruder Schorsch ist!
30 Beliebt wird man so nicht! Nach einem Menschenalter
31 läßt man vom Doktor O. und Klosch und Walter

- 32 und läßt gewähren, wie das Leben will . . .
33 Und brennt sich selber aus. Und wird ganz still.
34 Na, ich weiß nicht –.

(Textopus: Diskretion. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53993>)